

Gewalt haben, werden sie, wie ich glaube, Euretwegen sich keine sonderliche Mühe mehr geben.“

„Wenn Ihr es aufgebt, Euch retten zu können,“ versetzte Brunner, „so bleiben wir, bis die Comanchen uns wiederfinden, hier, wo man wenigstens gegen Wind und Wetter einigermaßen geschützt ist, und ertragen dann zusammen, was das Schicksal über uns beschlossen hat; verlassen werde ich Euch aber nicht.“

„Das ist sehr brav von Euch gedacht,“ entgegnete der Trapper, „aber es nützt zu nichts. Etwa sechs Meilen von hier ist mir ein treffliches Versteck bekannt, welches Ihr, wenn Ihr Euch merken wollt, was ich Euch sage, leicht finden könnt; dort wird Euch so leicht kein Comanche entdecken und Ihr könnt daselbst ruhig abwarten, bis die Bande abgezogen ist und, wenn Ihr etwas für mich thun wollt, hernach meiner Frau Nachricht darüber bringen, was aus mir geworden ist, und meinen Tod an den Comanchen rächen.“

„Sechs Meilen nur,“ sagte Ihr,“ unterbrach Brunner hier die Worte des Trappers, „sei jenes Versteck — dann vorwärts, ehe es zu spät ist; ich trage Euch dorthin.“

„Der Gedanke ist nicht übel,“ versetzte der Trapper; „aber Ihr vergeßt, daß ich kein Kind bin, und ich fürchte, Ihr werdet Eure Last nicht ganz leicht finden, besonders auf diesen Felswegen.“

„Es muß wenigstens versucht werden,“ versetzte Brunner, „im schlimmsten Falle verlieren wir nichts dabei — also vorwärts!“

In der Bärenhöhle.

Brunner lud nun den Verwundeten „huckepack“ auf seinen Rücken und trat dann mit ihm den, wie der Trapper vorausgesagt hatte, überaus beschwerlichen und bei der herrschenden Finsterniß oft sogar gefährlichen Weg zu dem Versteck, einer Höhle, die der Trapper vor Jahren einmal auf der Jagd entdeckt hatte, an.

So unangenehm der noch immer in unverminderter Stärke